

DVPW-Rundbrief 1-2007

Sektion „Politische Theorien und Ideengeschichte“

Ausführliche und aktualisierte Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf der Homepage der Sektion: <http://www.politikwissenschaft.tu-darmstadt.de/theoriesektion/>

1. Frühjahrstagung 2007

Vom 22. bis 24. März 2007 fand an der FU Berlin die Frühjahrstagung der Sektion zum Thema „Politische Anthropologie: Chancen und Grenzen anthropologischer Begründungsmuster“ statt. Verantwortlich für diese von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderte Tagung waren Prof. Dr. Bernd Ladwig (Berlin) und Dr. Dirk Jörke (Greifswald). Weitere Informationen zu dieser Tagung finden Sie auf der Homepage der Sektion.

2. Herbsttagung 2007

In Erlangen findet vom 19. bis 21. September die diesjährige Herbsttagung zum Thema „Biopolitik im liberalen Staat“ statt. Organisiert wird diese von der Dr. Alfred Vinzl Stiftung geförderte Tagung von Prof. Dr. Clemens Kauffmann (Erlangen-Nürnberg), der für Rückfragen gern zur Verfügung steht (ckauffmann@t-online.de).

Tagungsprogramm:

Mittwoch, 19. September 2007

14:30-15:00 Clemens Kauffmann: Begrüßung, Eröffnung

I. Anforderungen an Politik und Politikwissenschaft / Konzeptionelle Grundlagen

15:00-16:00 N.N. (angefragt): Der Bedarf der Molekularen Medizin und Biotechnologie an politischer Steuerung und politikwissenschaftlicher Analyse

16:15-17:15 N.N. (angefragt): Anforderungen an Politik und Politikwissenschaft aus der Sicht der Bioethik

17:30-18:30 Jürgen Gebhardt (Erlangen-Nürnberg): Szientistische Weltanschauung und demokratischer Verfassungsstaat

Donnerstag, 20. September 2007

II. Liberale Gesellschaft und demokratischer Rechtsstaat

9:00-10:00 Katharina Beier (Greifswald): Moderne Biomedizin als Herausforderung für die liberale Theorie der Gesellschaft

10:15-11:15 Hendrik Hansen (Passau / Tacoma): Das Ideal des neuen Menschen im Kapitalismus

11:30-12:30 Hans-Peter Burth (Mainz): Der personale Status des Embryo und die normative Verfaßtheit und Legitimation des demokratisch-pluralen Rechtsstaates

III. Vergleichende Konzeptionen

14:30-15:30 Anja Karnein (Los Angeles): Freiheit vs. Fortschritt? Ein Vergleich liberaler theoretischer Ansätze in zeitgenössischen biomedizinischen Technologien in Deutschland und den USA

15:45-16:45 Ulrich Willems (Darmstadt): Pluralismus statt Liberalismus? Der politische Pluralismus als biopolitische Alternative zum Liberalismus

17:00 Mitgliederversammlung der Sektion

Freitag, 21. September 2007

IV. Diskursanalyse und Politischer Prozeß

9:00-10:00 Clemens Kauffmann (Erlangen-Nürnberg): Die Leistungsfähigkeit des „Public-Reason“-Konzepts im biopolitischen Diskurs

10:15-11:15 Claudia Landwehr (Hamburg): Konflikt, Kompromiß und Verständigung: Die Entscheidung über den Import embryonaler Stammzellen

11:30-12:30 Thomas Saretzki (Lüneburg): Biopolitik in diskursiven Designs: Empirische Analysen und politiktheoretische Implikationen

3. Frühjahrstagung 2008

„Privatheit und Öffentlichkeit. Grenzziehungen und Grenzverschiebungen“ ist das Thema der Frühjahrstagung im kommenden Jahr. Der genaue Termin wird im nächsten Rundbrief bekanntgegeben. Organisiert wird diese in Potsdam stattfindende Tagung von Dr. Sandra Seubert (Potsdam) und Prof. Dr. Peter Niesen (Darmstadt), an die Sie bitte direkt Ihre abstracts schicken (seubert@rz.uni-potsdam.de; niesen@pg.tu-darmstadt.de).

Call for Papers:

„Privatheit“ gehört im Gegensatz zur „Öffentlichkeit“ bisher nicht zu den Grundbegriffen der politischen Theorie. Der liberale Verfassungsstaat beansprucht, sich privaten Lebensäußerungen und -entscheidungen gegenüber neutral zu verhalten und erweckt so den Eindruck, die Privatsphäre sei eine politikfreie Zone, ein Rückzugsraum vor der öffentlichen Auseinandersetzung. Sie lasse sich allenfalls negativ bestimmen: als Sphäre der Abwesenheit von staatlicher Regulierung und Überwachung. Damit droht die Kategorie der Privatheit nur mehr in funktionaler Einstellung in den Blick zu geraten: Leistet die Familie ihren Beitrag zur demographischen Reproduktion? Ist sie noch in der Lage, beschulbare Kinder hervorzubringen? Stellen private Laster und freiwillig eingegangene Risiken eine übermäßige Belastung der öffentlichen Versicherungen dar? Ist es aus der Perspektive öffentlicher Sicherheit vertretbar, die häusliche Kommunikation unbeobachtet zu lassen? Auch dort, wo keine funktionalistische Sicht eingenommen und stattdessen ein Bedingungsverhältnis von intakter Privatsphäre und funktionsfähiger Öffentlichkeit theoretisch nahe gelegt wird, erscheint Privatheit vor allem als Ressource. Sei es, dass der liberale Staat auf private Dispositionen verwiesen wird, sei es, dass die Privatsphäre als Laboratorium der öffentlichen Meinung auftritt, das Private erscheint stets als die residuale Kategorie.

Erst in jüngster Zeit wird die Frage nach einem Eigenwert des Privaten grundsätzlich aufgeworfen; sie setzt allerdings ein klares Verständnis der Privatsphäre voraus, das erst zu erarbeiten wäre. Allzu offensichtlich scheint, was zum Kern des Privatlebens zu zählen ist: der Körper, die Wohnung, die Familie, die Festplatte. Eine objektivistische Vorstellung, die das Private über den Zugriff auf Gegenstände definiert, oder eine räumliche Vorstellung, die die Privatsphäre mit dem abschließbaren Heim identifiziert, führen aber wohl systematisch in die Irre. Fruchtbarer erscheint es, sich der Frage nach dem Wesen des Privaten über die Vielfalt der Grenzziehungen und Grenzverletzungen zwischen privater und öffentlicher Sphäre zu nähern. Die Grenzen des Privaten liegen nicht fest; sie verschieben sich unter dem Druck von technischen und ökonomischen Entwicklungen, politischen Auseinandersetzungen, kulturellem Wandel und rechtlichen Interventionen.

Vorschläge zu Vorträgen (1-2seitige abstracts) werden bis zum 30.9.07 zu den folgenden vier Themenfeldern eingeladen:

- Ideengeschichte/politische Philosophie
- Neue Phänomenologie der Privatheit
- Verrechtlichung/Entrechtlichung des Privaten
- Privatheit und Demokratie

Ein ausführlicher Call for Papers liegt auf der Homepage der Sektion.

4. Aktuelle Veröffentlichungen aus der Schriftenreihe der Sektion

Frank Schale: Zwischen Engagement und Skepsis. Eine Studie zu den Schriften von Otto Kirchheimer. (Schriftenreihe der Sektion Politische Theorien und Ideengeschichte der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, Bd. 10) Baden-Baden: Nomos, 2006

André Brodocz (Hrsg.): Erfahrung als Argument. Zur Renaissance eines ideengeschichtlichen Grundbegriffs. (Schriftenreihe der Sektion Politische Theorien und Ideengeschichte der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, Bd. 11) Baden-Baden: Nomos, erscheint im Frühjahr 2007

5. Weitere aktuelle Veröffentlichungen aus der Sektion

Frank Nullmeier/ Hubertus Buchstein (Hrsg.): Themenschwerpunkt „Postdemokratie“ in: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen 19 (4/006), S. 16-97.

6. Vorstand / Kontakt

Prof. Dr. Hubertus Buchstein, Sprecher (Greifswald): buchstei@uni-greifswald.de

PD Dr. Harald Bluhm (Berlin): harald@bluhm-digital.de

Dr. André Brodocz (Dresden): Andre.Brodocz@tu-dresden.de

Prof. Dr. Peter Niesen (Darmstadt): niesen@pg.tu-darmstadt.de

Prof. Dr. Tine Stein (Bremen): tstein@uni-bremen.de

Fragen zu den anstehenden *Tagungen* richten Sie bitte an die für Organisation der entsprechenden Tagung Verantwortlichen. Bei Fragen und Hinweisen zu unserer *Homepage* wenden Sie sich bitte an Peter Niesen. Falls Sie in den *e-mail-Verteiler* der Sektion aufgenommen werden wollen, dann melden Sie sich bitte bei André Brodocz. Wenn Sie allgemeine Fragen zur Sektion haben, dann steht Ihnen der Vorstand gerne zur Verfügung.

Gez. Hubertus Buchstein / André Brodocz